

zum Muster verwendet ist und bei den leichteren Stoffen in allen erdenklichen Farben mit Gold, Silber und Chenille wetterfest, die Gewänder der Damen glänzend zu machen.

Jedes Kleidungsstück hat, wie jedes Menschenleben, eine Epoche, wo ihm Beachtung gezollt wird, und diese Epoche ist jetzt für den Unterrock angebrochen. Deshalb sind wir auch weit entfernt uns zu entschuldigen, daß wir in keinem Bericht über die Mode den Unterrock unerwähnt lassen. Er ist jetzt das modische Kleidungsstück, das Schoskind der Toiletten-Industrie, das mit Schmeid und Aufmerksamkeit überhäuft wird. Die modischen Kleider sind so lang, daß sie beim Gehen auf der Straße aufgenommen werden müssen, und diese Nothwendigkeit hat der Unterrock benutzt, sich in die Reihe der vornehmsten, beachtetsten Garderobestücke zu drängen. Er hat sich aller Stoffe, aller Farben, aller Zierrathen bemächtigt und sich zum Gipfel der Eleganz aufgeschwungen. Man sieht ihn von Cashmir, von Taffet, von Reps, gestickt mit Seide oder Soutache, mit Sammetstreifen besetzt bis zum Knie. Man sieht ihn von schwarzem Taffet, garnirt mit weißblauen Seidenbandrüschen à la vioille, oder mit schmalen Volants in abwechselnden Reihen blau und schwarz, violett und schwarz oder johannisbeerfarben und schwarz.

Die einfarbigen oder carrirten Wolletrüde garnirt man über dem Saum mit einem breiten Sammetstreifen oder mit einem breiten Volant, welcher zugleich zu dem schönen Faltenwurf des Oberkleides nicht wenig beiträgt.

Die Modisten werden schreien: „Was — ist es nicht genug an einer Toilette? wozu noch ein zweites Costüm unter der Robe?“ Ja — es ist Mode! — Folglich läßt sich dagegen nichts thun. C'est la mode! — Damit ist alles gesagt, alles erklärt, alles entschuldigt — sogar die ungraziöse Form der Hüte, die den wenigsten Frauen gut steht. Es gehört ein feiner Geschmack, eine geschickte Hand dazu, den in der Mitte hochstrebenden, an den Wangen fast auf nichts reducirten Schirm so zu garniren, daß die Kopflänge gemäßigert erscheint und der obere leere Raum zwischen Stirn und Krone wohlkleidend ausgefüllt werde. Daß diese allerdings schwere Aufgabe zu lösen ist, beweisen die vielen reizenden Hüte auf jugendlichen und alternen Köpfen, die, weit entfernt zu verunzieren, im Gegentheil die Kunst der Modistinnen bewundern lassen, welche eine barocke Modencaprice so anmuthig auszubenten versteht. Seht da den schwarzen Sammethut mit carmoisinrother Feder, welche von dem Gipfel des Schirms über den Rand desselben auf die Stirn fällt, dort gleichsam ein Diadem bildend, während eine zweite an der Seite des Hutes angebrachte Feder dem Bavolet sich zu neigt. Breite schwarze Sammetbänder und weiße Blondenbarben vollenden die gediegene Eleganz des Hutes.

Wir könnten die Beschreibung vieler Hüte folgen lassen, ziehen jedoch im Interesse der Lesenden vor, den uns vergönnten Raum durch allgemeine, überall anwendbare Bemerkungen über diese wichtige Toiletten-Brande zu füllen. Der beliebteste Stoff zu Winterhüten ist der Sammet, außer dem schwarzen der braune, silbergraue, zu Bushüten der weiße; das Bavolet wird jedoch nicht stets von Sammet, sondern häufig auch von Blende oder Spitzen mit steifer entsprechend eingefasster Unterlage gefertigt. Paradedädgel sind wieder ein gesuchter Schmuck eleganter Hüte, desgleichen Casuarfedern, lange Wollfedern u. Die Modemagazine fördern Wunderwerke an Staatshüten zu Tage, Hüte so reich und kostbar, daß man glauben möchte, jede Dame hätte einen Dinkel aus Amerika beerbt.

Für den Fall indeß, daß nicht Allen eine solche Bereicherung zu Theil geworden, hat die Mode-Industrie gleichfalls gesorgt durch eine große Auswahl milderer, sehr hübscher Sammethüte in modernen Farben mit Blumenmustern. Die schwarzen Sammethüte werden häufig mit buntem Vorstos, z. B. in rosa, dunkelgelb, dunkelrot u. s. w. getragen; für junge Mädchen sind schwarze, violette oder grüne Blüschhüte die moderne und zugleich zweckmäßigste Kopfbedeckung.

[15]

Veronica v. G.

Büchertisch.

„Die Zerkichter. Ein Märchen von der Verfasserin der Prinzessin Ase.“ Pracht-Ausgabe mit photographischen Illustrationen von E. Wietich. 4. Elegant gebunden, Preis: 5 Bdr. 20 Sgr. Berlin, Alexander-Duncker, K. Hofbuchhändler. — Die anmuthige Dichtung „die Zerkichter“ hat in ihrer 6. Auflage durch die photographischen Illustrationen, welche Meisterwerke ihrer Gattung sind, und durch die übrige Ausstattung einen so künstlerisch schönen Rahmen erhalten, daß sie so reich geschmückt, mit Recht sich noch mehr Freundinnen erwerben wird. Außer in der Pracht-Ausgabe sind „die Zerkichter“ noch in der Miniatur-Ausgabe — 27 Sgr. — elegant gebd. erschienen. „Gedankenharmonie aus Goethe und Schiller. Gesammelt und herausgegeben von Rudolph Gottschall.“ Hamburg, Vereinsbuchhandlung. Das mit großer Einsicht und liebevoller Hingabe zusammengestellte, dem Inhalte würdig ausgestattete Buch verbindet mit dem geistigen Reichthum der darin enthaltenen Sprüche und Sentenzen für den Leser den hohen Genuß, zu sehen wie die beiden großen Dichter „im nächsten Grund der Wahrheit sich vereinen.“ Gedichte von Gustav Kühne.“ Leipzig, Ludwig Denike. Wir können diese Gedichte nur mit dem einen Tadel unsern Leserinnen empfehlen, daß der Autor dieselben jetzt erst gesammelt und so lange der Veröffentlichung vorenthalten hat. In den „Wald, Feld- und Gartenliedern“, die eine der Abtheilungen des Buches bilden, hat der Dichter einen so duftigen Blumenkranz gewunden und das innerste Wesen der Blumen so feinstlich gedeutet, wie bis jetzt noch kein Dichter es that.

Geschichte der Tanzkunst bei den kultivirten Völkern. Von Albert Gerwinckel. Die Farben-Harmonie in ihrer Anwendung auf die Damentoitte. Von Rudolph Adams. Die Chirogrammatomantie, oder Lehre der Handschriften-Deutung. Von Adolph Henne. Alle diejenigen unserer Leserinnen, denen der Inhalt dieser drei bei J. J. Weber in Leipzig erschienenen, vortreflich ausgestatteten Bücher von Interesse ist, werden in ihnen die gründlichste Belehrung und anregendste Unterhaltung finden.

[17]

S. 2.

Gesellschafts-Tänze.

5.

Cotillon-Finale. Galopp-Tour.

Je seltener man mit einer besondern Tanztour aus Mangel an Schlußturen den Cotillon schließt, um so mehr glauben wir mit dem Cotillon-Finale, das wir heute bringen, unsern Leserinnen willkommen zu sein, denn auch beim Cotillon gilt das alte Wort: „Ende gut, alles gut“. — Wir haben bei der nachfolgenden Beschreibung und auf der Choreographie 16 Paare angenommen, selbstverständlich können ebenso gut mehr, als auch weniger Paare die Tour ausführen. Wegen der auf der Choreographie befindlichen Zeichen bitten wir Seite 13 dieses Jahrganges aufzuschlagen, wo dieselben in der Beschreibung zur „Elliptor-Tour“, deren Choreographie die gleichen Zeichen hat, eingehend erläutert sind.

Die Tour theilt sich in 9 Figuren und wird, wie folgt, getanzt.

Figur 1.

Galopp-Promenade.

Alle Paare treten vor und bilden einen großen Kreis, wobei sie sich wie zum Galopp placiren. (Die Herren nach innerhalb, die Damen nach außerhalb des Kreises.) Hierauf tanzen alle Paare gleichzeitig die Galopp-Promenade einmal im Kreise herum.

Figur 2.

Aufstellung zum Doppelkreise.

Die Paare 1, 3, 5 u. s. w. (also alle Paare, welche ungerade Zahlen führen) verbleiben auf ihrem Platze im Kreise, während die Paare 2, 4, 6 u. s. w. (alle Paare, welche gerade Zahlen führen) links neben das vor ihnen stehende Paar rücken und innerhalb des von den stehengebliebenen Paaren gebildeten Kreises einen zweiten Kreis bilden.

Figur 3.

Promenade im Doppelkreise.

Je zwei Paare (Paar 1 u. 2, Paar 3 u. 4 u. s. w.) bilden eine Reihe und geben sich die Hände, wie es die hier beigefügte Abbildung zeigt und im nachfolgenden für die Paare 1 u. 2 beispieelsweise erläutert ist.

Dame 1 giebt ihrem Herrn (1) die rechte Hand und an



links ab, tanzt vis-à-vis von Paar 1 nach der entgegengesetzten Seite des Saales hinunter; ihm folgen alle Paare des inneren Kreises.

Figur 5a.

Indem sich nun die Paare 1 u. 2 der Seite des Saales gegenüber begegnen, wo die Kreise sich getrennt haben, läßt Herr 1 und Dame 1, wie alle ihnen folgenden Paare, die Hände los und die entgegenkommenden Paare 2, 4, u. s. w. tanzen zwischen ihnen hindurch, wobei Paar 1 und Paar 2 ihre Plätze nach der entgegengesetzten Seite des Saales hinauf führen und dort sich wieder begegnen.

Figur 5b.

Bei der wiederholten Begegnung lassen Herr 2 und Dame 2 wie alle ihnen folgenden Paare, die Hände los, während die ihnen entgegenkommenden Paare sich paarweise die Hände geben und zwischen ihnen hindurchtanzen. Die Paare 1 und 2 führen ihre Züge noch einmal nach der Seite des Saales hinunter, wo sie sich zuerst begegneten.

Figur 6a und 6b.

Das Einrangiren der Paare.

Indem die beiden Züge sich jetzt zum drittenmale begegnen ordnen sie sich nun zu einem Zuge, wobei Paar 1 vortanzet, Paar 2 ihm folgt, dann Paar 3, 4 u. s. w. u. s. w. sich der Zahlenfolge gemäß anschließen. Paar 1 führt den Zug durch die Mitte des Saales nach der andern Seite hinüber, schwenkt dort links herum und leitet den Zug nach dem unteren Theile des Saales, wo die Paare (je vier Paare eine Reihe bildend) ihre Aufstellung zu Figur 7a nehmen, wie in Fig. 6b und Figur 7a der Choreographie angegeben ist.

Sind mehr als 16 Paare am Cotillon betheiligt, so werden die Reihen um ein oder mehrere Paare vergrößert, welches der Leiter des Tanzes zu ordnen hat.

Figur 7a bis 7d.

Galopp-Walzer links.

Die erste Reihe tanzt mit Galopp-Walzer (links herum drehend) gerade aus nach der andern Seite des Saales hinüber. Sobald sie dort angelangt ist, tanzt sie nach der Zahlenfolge der Paare (wobei Paar 1 führt) mit Galopp-Promenade nach der linken Seite hin, zieht sich von dort nach dem unteren Theile des Saales, tanzt hinter der zur Tour noch aufgestellten Reihe weiter über nach der andern Seite hin und diese hinauf, wo sie dann mit dem Galopp-Walzer zuletzt vorgekommenen vierten Reih bei ihrem Abtanzen nach links folgt und deren eben verlassen Stelle einnimmt. (Fig. 7e der Choreographie.)

Sobald die erste Reihe mit dem Galopp-Walzer auf der entgegengesetzten Seite angelangt ist, folgt ihr die zweite Reihe mit Galopp-Walzer (links herum) gerade aus und zieht sich hierauf wie die erste Reihe, mit Galopp-Promenade nach links seitwärts u. s. w. In derselben Weise folgen die 3. und 4. Reihe.

Figur 7e.

Aufstellung zum Carré.

Die 2., 3. und 4. Reihe folgen der ersten Reihe auf dem Wege, die Galopp-Promenade vorgezeichneten Wege, jedoch nur so weit, als es ihnen das am Schluß der Fig. 7e von den vier Reihen gebildene Carré gestattet.

Herren und Damen stehen paarweise nebeneinander und haben das Gesicht nach innen des Carrés gerichtet.

Figur 8.

Die Querlinien.

Die von Paar 1 geführte Reihe und die dieser gegenüberliegende Reihe schwenken rechts ein, während die beiden anderen sich gegenüberstehenden Reihen gleichzeitig links einschwenken. Die vier Reihen kommen durch diese Schwenkung in zwei Querlinien sich gegenüber zu stehen. In dieser Aufstellung begrüßen sich Herren und Damen vis-à-vis.

Figur 9.

Jeder Herr wendet sich rechts zu seiner Dame und macht ihr das Compliment.

Mit dieser Tour ist der Cotillon beendet; die Herren führen ihre Damen nach ihren Plätzen zurück.

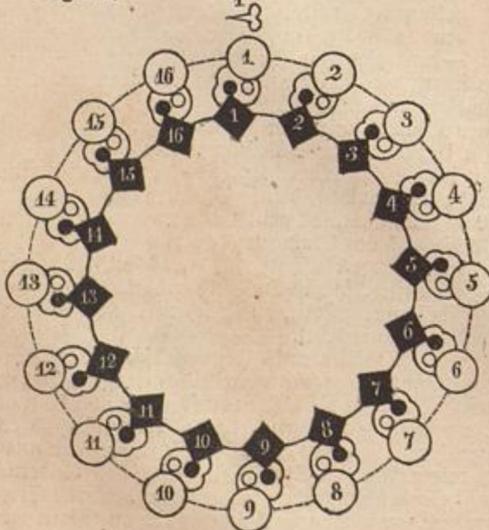
F. W. Balth,

Inspector der königl. Oper und des Ballets in Berlin.

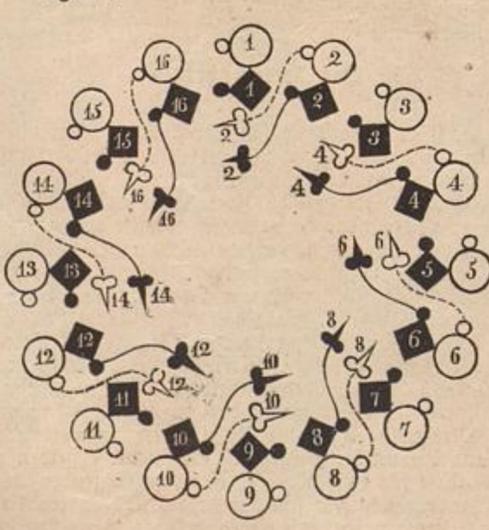
[16]

5. Cotillon-Finale. Galopp-Tour. Choreographie.

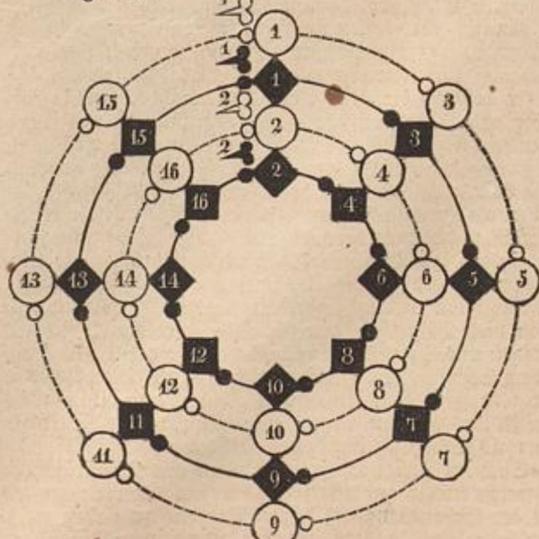
Figur 1.



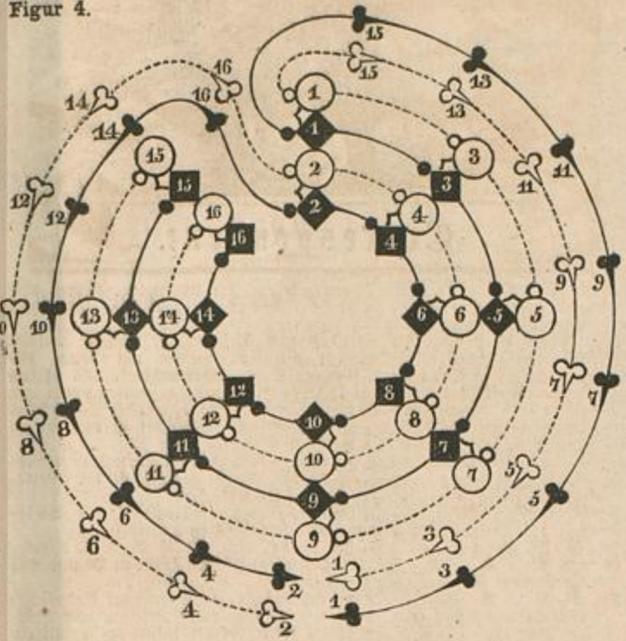
Figur 2.



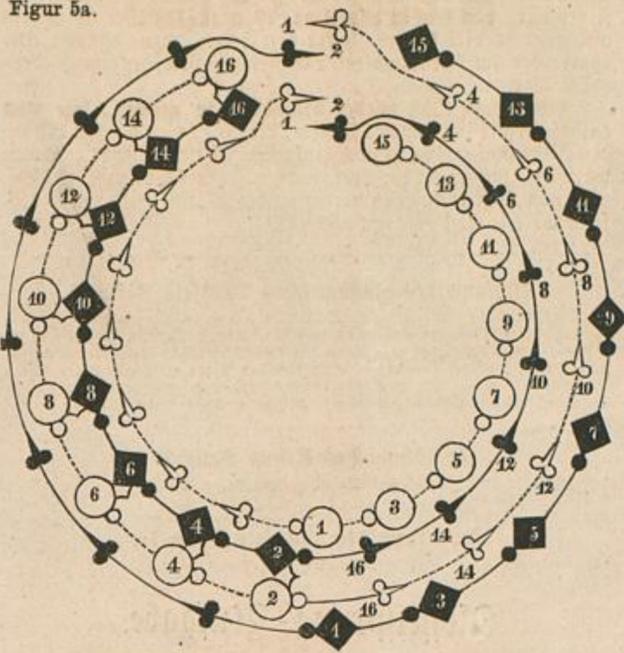
Figur 3.



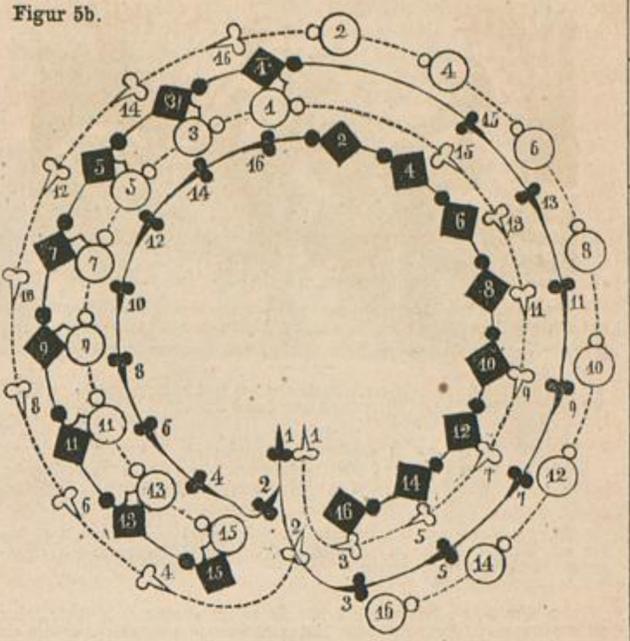
Figur 4.



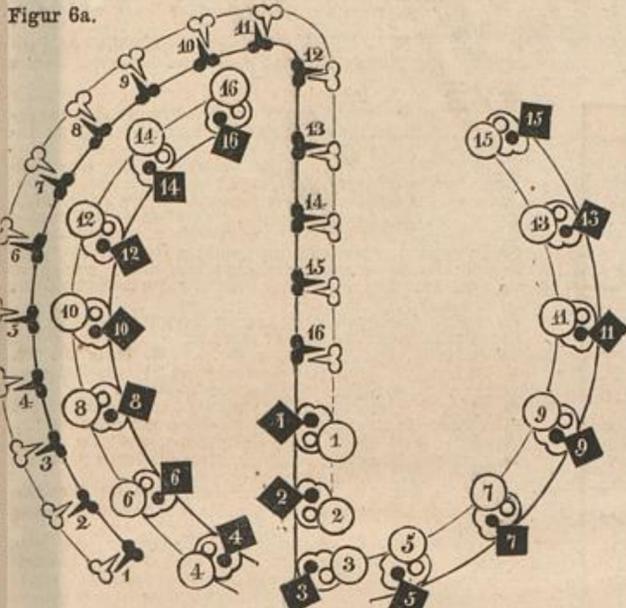
Figur 5a.



Figur 5b.

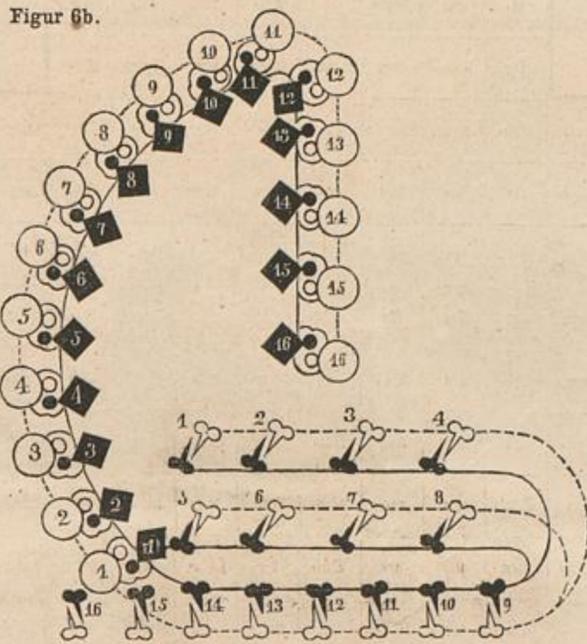


Figur 6a.



Einreihen der Paare nach der Zahlenfolge.

Figur 6b.



Figur 7a.

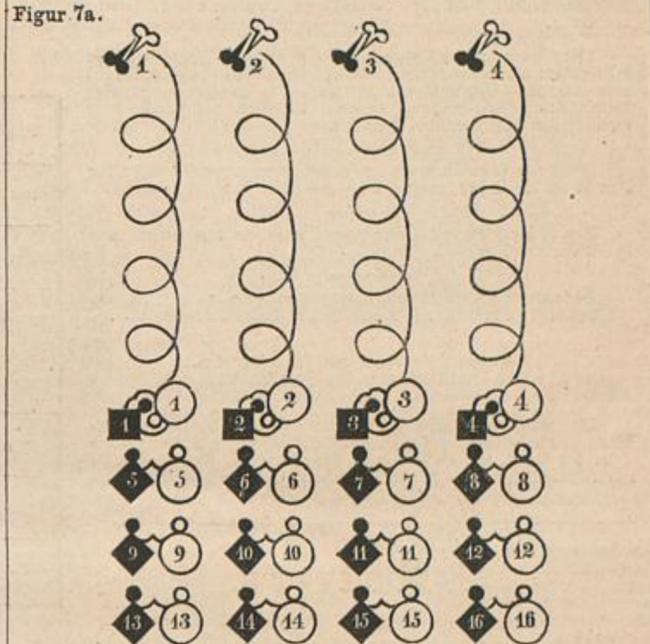
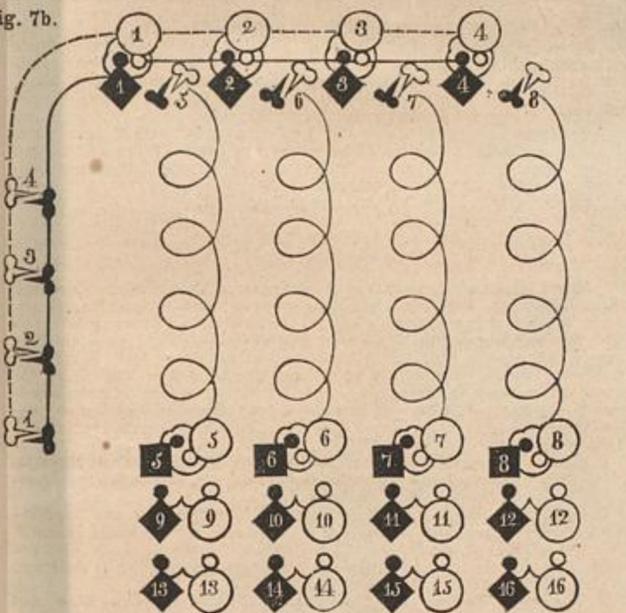
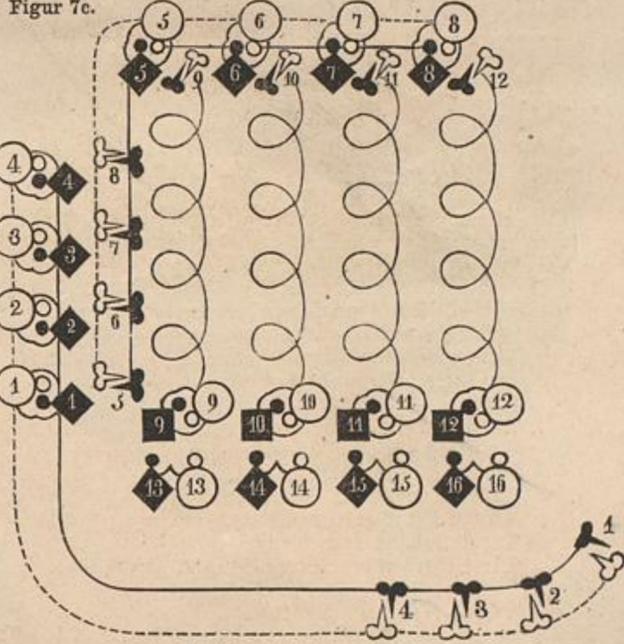


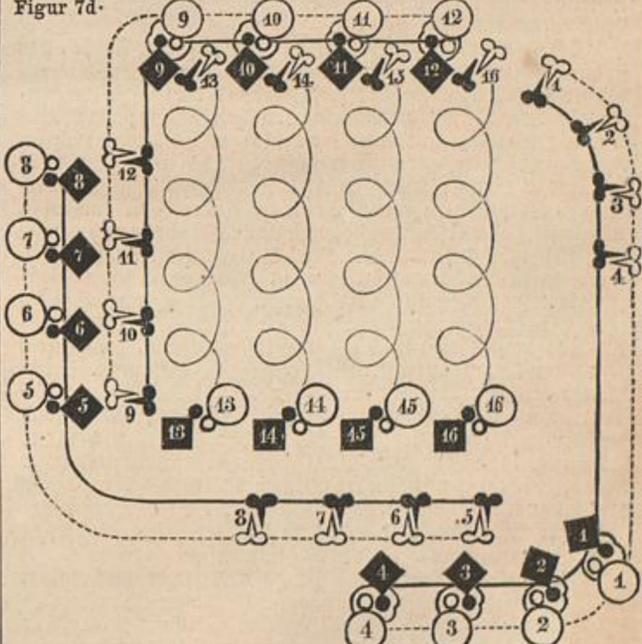
Fig. 7b.



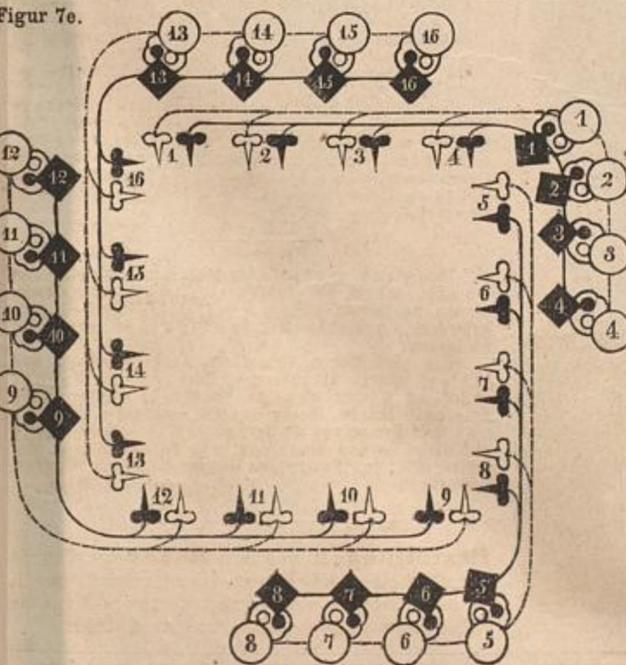
Figur 7c.



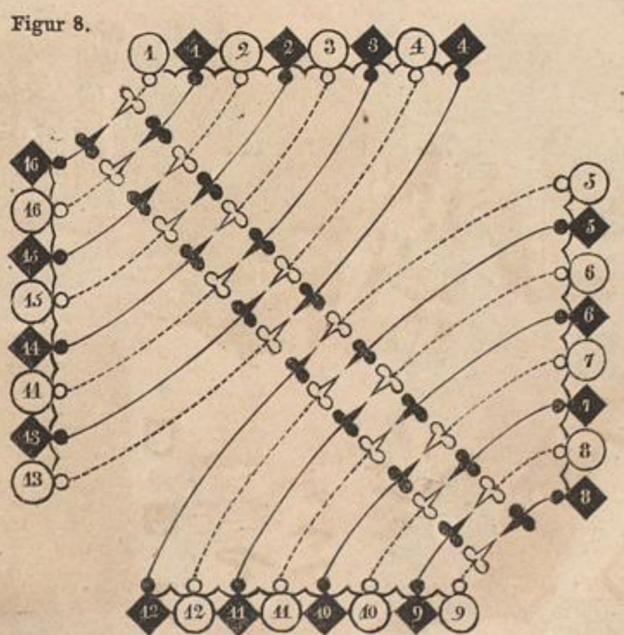
Figur 7d.



Figur 7e.



Figur 8.



Figur 9.

